

Volksrecht

für Schlessen und „Elegischer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksrecht“
 erscheint wöchentlich 6 Mal
 und ist durch die
 Expedition: Neue Graupenstraße 3
 und durch Aussträger zu beziehen.
 Preis pro Woche 25 Pfg.
 Monat 1.50 Mk.
 3 Monate 4.50 ..
 Durch die Post bezogen
 frei im Jahr 5.25 ..
 60 Jahre Post am Ort 5.25 ..

**Verantwortlicher
 Geschäftsführer**
 Nr. 1203.
Sollberg-Rosow Breslau Nr. 2302.

Einzelnen Preis beträgt für die
 gutbehaltenen Kolonellen oder deren
 Raum für Breslau und Schlessen
 2 Pfg., außerhalb 30 Pfg.
 Doppelhefte unter 125 Pfg.
 Arbeitsamt, Wobauing., Vereins-
 u. Verwaltungs-Anstalten 20 Pfg.
 Familien-Anstalten 25 Pfg.
 Baed. Brief 10 Pfg. Fernschreiben
 Anzeigen für die nächste Nummer
 müssen bis vorabtags 3 Uhr in
 der Expedition abgegeben werden

**Verantwortlicher
 Redaktions** Nr. 511.
Sollberg-Rosow Breslau Nr. 2302.

Der Erwählte des Volkes.

Die Verfassung der Unabhängigen.

Die Politik der Unabhängigen hat sich niemals durch prinzipielle Klarheit ausgezeichnet. Gegen die Mehrheitspartei haben sie stets eine lärmende Opposition getrieben, aber doch niemals die sachlichen Konsequenzen ihres Widerspruchs gezogen. Sie bekämpften während des Krieges die Politik der Landesverteidigung, aber ebenso entrüstet standen sie gegen den Vorwurf, die deutsche Niederlage herbeizuführen, wie das Spartakus ganz offen betrieb. Nach dem Kriege haben sie gegen die Entlassung der Nationalversammlung getobt, aber nicht als grundsätzliche Gegner derselben, sondern weil ihnen der Termin zu früh erschien. Während jetzt zwischen der Mehrheitspartei und Spartakus der erbitterte Streit darüber geht, ob die Nationalversammlung oder die Arbeiter- und Soldatenräte den Willen des Volkes und damit die höchste Macht im Staate repräsentieren, betreten die Unabhängigen wiederum die Bahn des Kompromisses und suchen den unläslichen Widerspruch dadurch zu lösen, daß sie die Parole ausgeben: „Nationalversammlung und Arbeiterräte zusammen.“

Der Plan eines Zweikammer-Systems, das sich aus dem Unterhaus der Nationalversammlung und dem Oberhaus der Arbeiterräte zusammensetzen soll, wird jetzt von einer ganzen Reihe unabhängiger Führer gleichzeitig vertreten.

Die Meinung, man könnte den Konflikt zwischen zwei widerstreitenden Systemen dadurch lösen, daß man beide mechanisch zusammenkloppt, erscheint etwas naive. Das Verfahren erinnert etwas an den Mann, der da sagte: „Schokolade schmeckt gut, Knoblauch schmeckt gut, rote muß erst Schokolade mit Knoblauch schmecken.“ Silberding ist sogar so optimistisch in diesem Vorschlag die Basis für eine Wiedervereinigung der Partei zu erblicken. Wir aber glauben, daß diese Lösung weder die Anhänger des demokratischen Systems, noch die antidemokratischen Freunde der Rätediktatur befriedigen wird.

Die Spartakisten und ihr linksradikaler Anhang würden dieses Kompromiß höchstens annehmen unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß der Rätekongress ein strategisches Fort gegen die Nationalversammlung bildet, von dem aus diese ständig unter Feuer gehalten und schließlich ganz und gar sabottiert wird. Wer gelernt hat, aus dem bisherigen Verhalten dieser Leute Schlüsse zu ziehen, der kann auch nicht einen Moment daran zweifeln, daß sie sich niemals ehrlich mit diesem Kompromiß begnügen, sondern nach Leibeskräften versuchen werden, durch das Rätesystem die Nationalversammlung lähmen zu lassen.

Dem Demokraten auf der anderen Seite wird es niemals eingehen, warum neben einem auf strengster demokratischer Grundlage gewählten Parlament noch eine verfassungslos zusammengesetzte Kammer antizipieren soll. Vertritt der Rätekongress wirklich in demokratischer Weise alle Arbeitenden, so ist er nur eine Kopie der Nationalversammlung, also überflüssig. Scheidet er dagegen große arbeitende Bevölkerungsteile aus, so ist er antidemokratisch und damit eine Gefahr für die friedliche Fortentwicklung. Es ist ein gar nicht mehr merkwürdiges Zusammenstoßen, daß auch der Plan, das demokratische Parlament durch eine verfassungslos zusammengesetzte Kammer zu kontrollieren, außer von den Unabhängigen, bisher nur von den Konserватiven gelehrt worden ist.

Der erste Reichspräsident.

Stetsicher führt die Nationalversammlung mit dem verfassungsmäßigen Ausbau der deutschen Republik fort. Der gestrige Tag brachte dem Lande seinen ersten Führer und, wie vorausgesehen, in dieser Führer ein Sozialdemokrat. Mit 277 von 379 abgegebenen Stimmen ist Friedrich Ebert zum provisorischen Reichspräsidenten gewählt worden. Einstimmige Wahl war natürlich nicht zu erwarten, denn die Liberalen von der Linken beanspruchten sich auch diesmal in der Meinung, daß das Reich einen sozialdemokratischen Präsidenten nicht haben sollte. Im Volk aber wird die Wahl allenthalben große Bewunderung auslösen. Die neue Ordnung nimmt immer festere Formen an und die feste Besicherung des Gewählten, zu strengster Unparteilichkeit in der Amtsführung verpflichtet auch den letzten Zweifel daran, daß das neue Deutschland eine wirkliche Stätte der Freiheit für alle Bürger sein wird.



Friedrich Ebert

Er am 4. Februar 1871 als Sohn eines Schneidermeisters in Heidelbergl geboren. Er besuchte die Volkshule in Heidelberg und erlernte dann das Sattlerhandwerk. Nach der Lehre machte er die städtische Handwerksburschenzeit durch, wanderte durch Süd- und Norddeutschland und kam auch nach Bremen. Bereits 1892 nahm er eine Redakteurstelle an unserem Bremer Parteiblatt, der „Bremer Bürgerzeitung“, ein. Ebert ist bis zu seinem Eintritt in den Parteivorstand 1905 in Bremen geblieben. Nach seinem Auscheiden aus der „Bremer Bürgerzeitung“ übernahm er das Bremer Arbeitersekretariat. 1900 wurde er in die Bremer Bürgerzeitung gewählt; er war hier der anerkannte Vorkämpfer der Partei. Später wurde er auch Mitbegründer des Bürgeramtes.

Im Jahre 1906 wurde Ebert Sekretär im Parteivorstand. Nach dem Tode von Paul Singer kam Ebert bereits als Vorsitzender der Partei in Frage, er lehnte indessen ab. Die große Mehrheit des Parteitagcs vereinte sich dann auf den Königsberger Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneten Haack, der an Singers Stelle gewählt wurde. Nachdem aber auch August Bebel gestorben war, wählte der Parteitag in Jena 1913 Ebert doch zum Vorsitzenden. Den Plan Bebel's, der sich vom einfachen Drecksler hinaufgearbeitet hatte, sollte ein Mann mit ähnlichem Entwicklungsgange einnehmen und das war Ebert.

Zum Reichstag kandidierte Ebert früher im 18. hannoverschen Wahlkreis und 1912 in Oberfeld-Barmen, welchen Kreis bis zur Auflösung 1906 der Abgeordnete Mollenhuth vertrat. Bei den Wahlen 1907 ging der Kreis verloren, er wurde 1912 von Ebert für die Partei zurückgewählt.

Die Revolution brachte Ebert als Nachfolger des Prinzen Max von Baden auf den Posten des Reichspräsidenten, was ihm aber nicht diese

Amtsbezeichnung fest und Ebert hat an die Spitze der Vollbeauftragten, die die Leitung der Geschäfte führten. An dieser Stelle blieb er auch nach dem Ausscheiden der drei Unabhängigen und kehrte nunmehr als provisorischer Reichspräsident an die Spitze der Deutschen Republik.

Die neue Regierung.

Weimar, 11. Februar, 1 Uhr 45 Min. (Trahterbericht des „Vorwärts“.) Die neue Regierung ist gestern zu Stande gekommen. Die Sozialdemokraten entsenden in das Kabinett: Scheibemann (Ministerpräsident), Landsberg (Justiz), Roske (Heer und Marine), Wiffel oder Hue (Wirtschaftsamt), Bauer (Arbeitsamt), David oder Wiffel oder David und Hue (ohne Portfeuille). Außerdem stellt die Sozialdemokratie den Staatssekretäre im Reichsamt, Reichsfinanzamt und Reichsgeschäftsamt. David scheidet durch seinen Eintritt in die Regierung aus dem Präsidium der Nationalversammlung aus. Für ihn tritt Heinrich Schulz als Vizepräsident in das Präsidium ein.

Die bürgerlichen Regierungsmitglieder sind die folgenden: vom Zentrum: Engelberger (ohne Portfeuille), Giesbers (Post), Herold (Ernährungsamt). Der letztere hat bisher jedoch noch nicht angenommen. Es ist möglich, daß hierfür noch ein anderer Mitglied der Christlichen Volkspartei in Frage kommt.

Von den Demokraten: Freyß (Vizepräsident und Inneres), Schiffer (Finanzen), Petersen (Reichsgeschäftsamt). Auch der letztere Name steht noch nicht fest.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, den 11. Februar.
 An den Regierungssitz: Ebert, Scheibemann, Landsberg, Roske, Dr. Kraus, Engelberger, Schiffer, Bauer, Tisch, Dr. Freyß, Dr. Söderlund u. a.

Dr. David eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten. — An Stelle des Abgeordneten Schauer ist für den 24. Wahlkreis der Abgeordnete Mauerer (Soz.) in die Nationalversammlung eingetreten. — Es liegen wieder eine große Anzahl Adressen und Rundgebungen an die Deutsche Nationalversammlung vor. Der Zentralrat der deutschen Republik überbringt die bekannte Resolution, die die Notwendigkeit der Abgabe Deutschlands zum Einheitsstaat und die Zurückweisung der neuerdings seitens der Einzelstaaten erhobenen Forderungen, die Reichseinheit gefährdenden Ansprüche auf einzelstaatliche Hoheitsrechte, sowie die Eingliederung der A- und C-Länder in die Reichsverfassung zum Gegenstand hat. Der akademische Senat der Universität Wien tritt in einer Rundgebung dafür ein, daß Deutsch-Österreich nicht länger von der Gesamtheit des deutschen Volkes getrennt bleibt. Die Adresse der verfassunggebenden Landesversammlung von Württemberg vom 1. Februar gibt der Forderung über die gemeinsame Behandlung Deutschlands bei den Weimarer Verhandlungen Ausdruck und gleichzeitig dem Vertrauen, daß der ursprüngliche Frieden nur auf der Grundlage der 14 Millionen Punkte abgeschlossen werden wird. Eine Rundgebung liegt aus Jura und namens des deutschen Gebietes im besetzten Südwest vor. Sämtliche Adressen und Rundgebungen werden von der Nationalversammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Aus Hamburg ist von den Vertretern der unabhängigen A- und B-Länder eine Zuschrift eingegangen, welche darüber lebhafte Wünsche äußert, daß trotz der in Hamburg herrschenden Ruhe fortgesetzt und planmäßige weitere Mitteilungen über die Zustände in Hamburg verbreitet werden. Besonders schärfend verfahren in dieser Beziehung die „Politik-Parlamentarischen Nachrichten“ (Hertel). Es wird eine sofortige Unterbrechung dieser Kontroversen im Interesse der Demokratie verlangt. (Erneute Forderung. Kurse bei den Sozialdemokraten: „Söhne Gesellschaft“.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein:

Wahl des Reichspräsidenten.
 Die Wahl wird durch Stimmgabeln beschlossen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben E. Der Ruf ist es, daß das Reichspräsidenten Ebert als erster

Aufgerufen seinen Namen dem Schriftführer übergibt, bei ihm in die Urne legt.

Präsident Dr. David: „Meine Damen und Herren! Das Resultat der Wahl ist folgendes: Abgegeben sind 279 Stimmgabeln, davon waren ungültig (weiß) 51, 63 Weibchen gültige Stimmen 328. Die absolute Mehrheit davon ist 165. Es haben Stimmen erhalten Ebert 277, Engelberg 40, Scheibemann 1, Engelberger 1 (Zentrum). Der Herr Abgeordnete aus leitender Reichsbeauftragter hat sich Ebert in somit zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt. (Beifall.) (Nun) bei den Unabhängigen: Friedrich der Einzige? Ich richte die Frage an ihn, ob er die Wahl annimmt?“

Reichsbeauftragter Ebert: „Herr Präsident, ich nehme die Wahl zum Reichspräsidenten mit Dank an.“ (Beifall.)

Präsident Dr. David:

„Meine Damen und Herren! Ich erkenne an, daß die deutsche Volk ein Oberhaupt aus freier Selbstbestimmung gegeben. Der neue Reichspräsident ist gewählt von der großen Mehrheit des deutschen Volkes. (Beifall.) Die einzige Quelle seines Rechts ist der Wille des Volkes. (Beifall.) Auf ihm allein beruht die Macht und die Würde seiner Stellung. Somit hat das Reich zum ersten Male ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beifall.) Verschwunden ist der Vorwand aus ererbtem Recht. An seiner Stelle steht der selbstgewählte Führer. Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staatschiffes zu führen versteht, hat er in den Monaten des Kampfes inneren und außenpolitischen Sturmes bewiesen. Es war natürlich

Ist leicheres Erbe.

das Herr Ebert am 9. November beim Rücktritt des Prinzen Max von Baden antrat. (Sehr wahr!) Selten wohl in der Weltgeschichte ist einer Staatsleitung eine schwerere Aufgabe anfallen. (Zustimmung.) Man vermag sich nicht jenen Zusammenbruch des alten Systems gleichzeitig danken und im Voraus, die völlige Niederlage nach vierjähriger Kämpfe mit all den Gefahren und Schrecken, die die Revolutionen und Kämpfe, die das deutsche Volk haben mußte, und dazu die innere Zerrissenheit, die in den Monaten vor uns lag, die völlige Staatsumwälzung in einen neuen Staat überführt wurde. (Unruhe bei den Anabh.) In dieser gefährlichen Stunde, in dieser Schicksalsstunde des deutschen Volkes tritt Ebert an die erste Stelle.

Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, daß sie nicht, wie dort, zu einem blutigen Chaos, zur völligen Auflösung von Staat und Ordnung geführt hat (Große Unruhe b. d. Anabh.) daß sie nicht zur Zerschmetterung alles politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum großen Teil dem Verdienst des Mannes, den Sie jetzt an die Spitze der Republik berufen. So darf das deutsche Volk das Vertrauen haben, daß es der bewährten politischen Kunst, Ebnheit, Ehrlichkeit und Willensfestigkeit des an die erste Stelle berufenen Mannes gelangt, auch weiterhin

Die jungen Freiheit zu schälen

vor allen Gefahren, die kommen von rechts oder von links. (Unruhe b. d. Anabh., lebhafter Beifall b. d. Mehrheit.) Das deutsche Volk kann gewiß sein, daß der neue Reichspräsident jedem Versuch, an Stelle des Willens der Volksmehrheit die gewalttätige Diktatur einer Minderheit zu setzen, mit aller Macht entgegenzutreten wird. (Lebhafter Beifall b. d. Mehrheit, vereingelte Kurze b. d. Anabh.) Die Demokratie wird in ihm einen starken Fort haben. (Beifall.) So möge denn die Volksherrschaft in dem deutschen Lande:

Ein selbstgewählter Führer

ist an die Spitze des Reiches getreten, ein Mann, durchdringt von der Liebe zum deutschen Volk, ein Mann, dem die Verantwortung für seine Räte und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann, erfüllt von dem festen Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu hüten und dem Frieden zu schaffen im Innern wie nach außen. Die Nationalversammlung begrüßt den Präsidenten des Deutschen Reiches und setzt ihm in seine hohen Rechte ein. Möge er sie wahrnehmen im Geiste dieser Versammlung der freien deutschen Bevölkerung. (Ermöglichter Beifall und Handklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Reichspräsident Ebert:

„Herrn Reichspräsident! Ich danke Ihnen sehr für das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben. Der Ruf, der mich zum Reichspräsidenten ernannt hat, ist ein Ruf nach Frieden und Einigkeit im Innern und nach dem Wohlbefinden des deutschen Volkes.“

Handwritten text on the left margin, appearing to be a letter or a list of names and addresses, possibly related to the election results mentioned in the main text.

Das Pünktlein auf der Welle.
Roman von Ottomar Galitz.
The beginning of a serialized story, starting with a scene in a room where a man is talking to a woman.

Wahltag der Wähler der Sozialdemokratie.
Zurück des Strebens und die Reinheit ihres Willens müssen den Beweis erbringen für die Wichtigkeit des großen Grundgesetzes des Selbstbestimmungs. Alle diese Forderungen stellen an mich die schwersten Aufgaben und Pflichten. Mein Bestes will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen.

Heimbeförderung der Kriegsgefangenen.
Bonn, 11. Februar. In der Erklärung der Internationalen Gewerkschaftsorganisation wurde die Entlassung des Bältenbundes als Aufgabe einstimmig angenommen, ebenso die Unterstützung der französischen Vertretung über die wirtschaftlichen Aufgaben des Bältenbundes.

Internationale Sozialisten-Konferenz.
Neben Diktatur und Demokratie leidet die Arbeiterklasse am meisten unter der Ausbeutung der Kapitalisten. Die Sozialisten sind verpflichtet, die Interessen der Arbeiterklasse zu verteidigen und die soziale Gerechtigkeit zu fördern.

Ein Sohn des Arbeiterlandes.
Ein Bericht über die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse in verschiedenen Ländern, die die Auswirkungen der Industrialisierung und die Notwendigkeit sozialer Reformen diskutieren.

Die Freiheit aller Völker.
Die Freiheit ist ein grundlegendes Recht aller Menschen. Die Sozialdemokratie kämpft für die Freiheit der Völker und die Abschaffung der Herrschaft der Bourgeoisie.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über den Wahltag der Sozialdemokraten in verschiedenen Wahlkreisen, die die Unterstützung der Partei durch die Wähler zeigen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die Wahlergebnisse in verschiedenen Wahlkreisen, die die Popularität der Sozialdemokratie unter den Wählern verdeutlichen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die Wahlkampfstrategien der Sozialdemokraten und die Reaktionen der Konkurrenzparteien.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die politische Situation in Deutschland nach den Wahlen, die die Position der Sozialdemokratie im Reichstag zeigen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die internationale Lage, die die Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen und die Rolle der Sozialdemokratie in der internationalen Bewegung zeigen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die Wahltag der Sozialdemokraten in verschiedenen Wahlkreisen, die die Unterstützung der Partei durch die Wähler zeigen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die Wahlergebnisse in verschiedenen Wahlkreisen, die die Popularität der Sozialdemokratie unter den Wählern verdeutlichen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die Wahlkampfstrategien der Sozialdemokraten und die Reaktionen der Konkurrenzparteien.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die politische Situation in Deutschland nach den Wahlen, die die Position der Sozialdemokratie im Reichstag zeigen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die internationale Lage, die die Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen und die Rolle der Sozialdemokratie in der internationalen Bewegung zeigen.

Wahltag der Sozialdemokratie.
Bericht über die Wahltag der Sozialdemokraten in verschiedenen Wahlkreisen, die die Unterstützung der Partei durch die Wähler zeigen.

Das Pünktlein auf der Welle.
Roman von Ottomar Galitz.
Continuation of the serialized story, showing further developments in the relationship between the main characters.

Schlesien und Polen.

Wer darf wählen?

Bei den neuen Gemeindevertreterswahlen in den Dörfern darf nur wählen, wer bei der Preussenschulung am 28. Januar das Wahlrecht hatte und in die Wählerliste eingetragen war. Bis zu 20 Jahre alt ist, ganz gleich ob Mann, ob Frau, verheiratet, verheiratet oder ledig, ob Soldat oder Zivillist, ob Beamter, Lehrer, Arbeiter, Handwerker oder Selbstständiger, der bei der Wahlrechtsprüfung in der Gemeinde, wenn er bereits in der Wählerliste für die Wahlen am 28. Januar eingetragen hat.

Diese Wählerliste vom 28. Januar wird nach dem für die Gemeindeverordneten in allen Städten und Dörfern unverändert zugrunde gelegt. Dabei ist besonders zu merken, es wird jetzt niemand mehr in die Wählerliste nachgetragen, auch nicht solche Wähler, die erst dem 28. Januar in einem anderen Ort bezogen sind. Diese Wähler können nur in ihrem früheren Wohnort an der Wahl teilnehmen.

Im übrigen wird bei den Gemeindeverordnetenwahlen ebenso gewählt wie bei den Reichstagswahlen am 19. Januar und bei den Provinzialparlamenten am 20. Januar, mit dem Unterschied, dass in einem Wahlbezirk liegen müssen, so dass jeder frei und ohne Furcht wählen kann. Der Wahltag ist auch ein Sonntag, wo jeder frei bei der Wahl zu gehen und keine Besonderen Forderungen und Anforderungen zur Wahl aufzuweisen.

Kat und Kautschuk über die Gemeindeverordneten in den Dörfern und Städten enthält ganz das Bezirks-Parlament-Sekretariat in Breslau I, Kammerstr. 17, L.

Wahlung, Gemeindeverordnete!

In den Dörfern, wo es bisher noch nicht geschähen ist, sind sofort die Kandidaten anzustellen. Die Bedingungen derselben sind mit der Bezirksgemeinde bis spätestens 22. Februar beim Gemeindeverordneten einzureichen. Wähler von Gutsbezirken kommen nicht in Betracht, da jede Gemeinde für sich wählt. Die vereinfachte Landtagswahlung wird erst in geeigneter Form die Eingabe der Gutsbezirkverordneten.

Die Bekanntmachung der Wahlung ist spätestens bis zum 16. Februar einzureichen, da sie bis zum 2. März in allen Gemeinden die Wahl erfolgen soll. Das geschieht auf örtliche Weise und durch Veröffentlichung in der Zeitung.

Es war ein Wahlvorsatz eingetragen wird, braucht keine Wahl zu erfolgen.

Die Größe der Gemeinde wird durch Beschluss der Gemeindeversammlung oder Vertretung festgelegt; es empfiehlt sich aber, überall darauf zu achten, daß sie die gesetzliche Größe von 120 bis 2000 Wählern nicht überschreitet.

Ebenso kann auch die Zahl der Ausschüsse zur Einreichung der Vorschlagslisten von der Gemeindeversammlung beschlossen werden, doch wird es auch hier an unseren Genossen liegen, darauf zu halten, daß nur die Mindestzahl von 30 Namen beschlossen wird.

Richtlinien in die Liste einzutragen sind, die in der Liste vom 28. Januar angegeben sind. Diejenigen, die bis zur Wahl 20 Jahre alt geworden sind, inwieweit vom Militär entlassen wurden oder Deutsch-Oesterreicher sind, sind ohne Wahrscheinlichkeit, die auf Grund einer Bescheinigung am 28. Januar gemacht haben, wählen zur Gemeindeverordnetenwahl in demselben Wahllokal.

Die Wahlzeit bleibt dieselbe, nämlich von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Es soll aber überall darauf gehalten werden, daß der Wahlvorstand auch am Abend das Wahlergebnis feststellt.

Der oberste Gerichtshof vollständig erledigt.

Am 1. März wird mitteilt: Die bekannt geworden, ist der Streit in Oberschlesien als vollständig erledigt anzusehen. Durch verschiedene Stellen sind unrichtige Berichte noch politische Bestrebungen vorgenommen worden. Hierzu wird bemerkt, daß sämtliche Verfügungen mit Zustimmung des Vorsitzenden des Zentral-Arbeiter- und Soldatenrates für Oberschlesien, Herrn Hofling, vorgenommen werden dürfen.

Die diesjährigen Provinziallandtage.

Die Verhandlung über die Verlegung der Provinziallandtage hat das Ministerium des Innern die Oberpräsidenten ersucht, auf die Landeshauptleute und Landräte einzurufen, daß die Verhandlungen der diesjährigen Provinziallandtage am 1. März in die Städte und die wichtigsten finanziellen Vorlagen beschränkt werden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Kanfer. Hier fand am Sonntag eine gut besuchte Volksversammlung statt. Fraulein Koenig aus Breslau führte den Anwesenden in geschickter Weise die Stellung der Frau in der Politik vor Augen. Die Versammlung sollte ihr für ihre trefflichen Ausführungen dankbaren Dank. Von einem Hinweis auf die bevorstehenden Gemeindevorwahlen und einem kräftigen Appell zum reiflichen Eintritt in die Partei wurde die Versammlung geschlossen. Mehrere Neuaufnahmen mit 22,80 Mark für den Wahlfonds bildeten das Ergebnis der Versammlung.

Waldenau, 12. Februar. Schwere Unglücksfälle. Auf dem Rannau-Schiff der Schiffsreederei Lehner- und Kohnen erlitt gestern Abend, wie das Neue Waldenauer Tageblatt aus Gottesberg meldet, nach 8 Uhr aus bisher noch unauferlegter Ursache eine schwere Kesselexplosion, bei der Menschenleben zum Opfer fielen. Unter den Getöteten befindet sich auch der diensttuende Maschinensteiger. Für die Getöteten waren Verheiratete.

Eingefandt.

Nachdem diese beiden Verheirateten mit denjenigen Ausschüssen aus dem Kreis der Wähler die verheiratete Frauenvereine überlassen.

Widow die Witwen.

Widow die Witwen ist in den Zeitungen, daß alle Frauen aus den öffentlichen Vertrieben ohne Unterstützung entlassen werden sollen. Das wäre eine große Härte für die Frauen, die ihre Familien selbst ernähren müssen. Zum Beispiel die Witwen, die Kinder haben, und Frauen, deren Männer vermisst sind oder sich in Gefangenschaft befinden. Kann man wenigstens diesen die schwer erzwungene Erziehung nicht lassen? Sie haben doch die gleichen Verpflichtungen, wie ein Hausvater, der eine Familie zu ernähren hat. Eine erhebliche Verminderung der arbeitlosen Männer würde dadurch nicht erzielt werden. Entlassungen sind aber sofort möglich beim Kassenstand, ferner beim Telegraphen- und Fernsprechnetz. Gerade dort sind hauptsächlich beschäftigte Arbeiter von höherem Niveau, die jetzt ein Einkommen haben, was ihnen ihre Lebensführung während der letzten Krise ganz gut zu ernähren können. Junge Mädchen, die ihren Eltern eine Stütze sind, würden natürlich berücksichtigt werden, aber Arbeiter von Hausarbeitern, Postdirektoren usw. können ohne weiteres arbeitlosen Männern Platz machen. Also in diesen Kreisen möge man Rücksicht haben und werden dort viele Stellen für Arbeitslose gefunden. Der verheirateten Frau und Mutter muß man aber unbedingt den Rücken lassen. Es ist schon schwer genug, daß sie das Brot für ihre Familie verdienen muß. Besonders in beengter Lage sind diejenigen Frauen, deren Männer im Feldleben gestorben sind, denn sie haben nicht einmal Anspruch auf eine Witwenrente. Ihre Unterhaltungsstellen sind aber auch die gleichen, wie bei allen anderen. Eine für viele.

Zur Wohnungsnot.
Im Interesse der Wohnungslosen wäre es wohl angebracht, die Postmarken-Ausgabenstellen und Postämter der Postverwaltung, soweit sich solche noch in Privatwohnungen befinden, zu räumen und sie nach deren Leben und Solvenz zu verlegen. Die auf diese Weise frei werdenden Wohnungen kämen der Wohnungsnot zugute.
A. B.

Briefkasten.

Post 2. Was Sie angeht, haben wir niemals geschrieben. Wenn Sie nicht an Rent haben wollen, ist von Ihnen ein Antrag beim Postamt zu stellen; was nicht immer nicht möglich ist.
Post 3. In Bezug auf die Briefkastenverhältnisse ist sich im Prinzip nicht ergebend; Sie müssen zu einem Rechtsanwalt gehen.
Post 4. Die Postamt, 2. B., Oststadt, 2. B., erhalten; bis 25. 4. 1919.
Post 5. Die Postamt, 2. B., erhalten; bis 25. 4. 1919.
Post 6. Die Postamt, 2. B., erhalten; bis 25. 4. 1919.
Post 7. Die Postamt, 2. B., erhalten; bis 25. 4. 1919.
Post 8. Die Postamt, 2. B., erhalten; bis 25. 4. 1919.
Post 9. Die Postamt, 2. B., erhalten; bis 25. 4. 1919.
Post 10. Die Postamt, 2. B., erhalten; bis 25. 4. 1919.

Weißer Zähne

Erstehen sie meist schon nach kurzem Gebrauch...
Dr. G. W. Wiedemann, Zahnarzt, Poststr. 12, L. 1. 1. 1.

Schlesien, wach auf!
aus Eurer gefährlichen Gleichgültigkeit gegenüber der drohenden Gefahr! Alle Waffenfähigen zum **Freiwilligenkorps Schlesien!**
Kriegsbeschädigte Offiziere und andere Personen, die nicht mehr selbstwehrfähig sind, zur ehrenamtlichen Mitarbeit dringend erwünscht.
23788
Schutzbund „Schlesische Artwehr“
Kaiserin-Augusta-Platz 1, (Garnison) u. dem. Kreis. 9-1. 3-6. Sonntag 9-1. Fernsprecher 7232.

Humboldt-Verein für Volkshilfe, E. V.
Vortrag
Die Katakomben Roms.
1915 Rotwein
Österreichischer Süßwein

Waschanstalt
SANITAS
Nicolargasse 25
Wäsche und Wäsche

1915 Rotwein
Österreichischer Süßwein

Mantel, Jacken, Kostüme, Röcke
A. Schacher
Friedrichstraße 44.

Möbel
Wohnungseinrichtungen
A. W. Witte & Co.

Ermittlungen
Beobachtungen
Privatankläger
Jedes Bild vergrößert
Dombrowski

Jedes Bild vergrößert
Jos. Gatzki, Breslau

Schlösser-Anzüge
Jules Hammerschlag
Hofstr. 12.

Summwaren
A. Schacher

Aufruf! Füll!
A. W. Witte & Co.

Kündigung und Angestellten-Ausschüsse
Bei der Ablehnung der Arbeitsvermittlung...
Breslau, den 10. Februar 1919.

Der Beirat der Handelskammer.
Arbeitslose, helft der Landwirtschaft!

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer
Breslau, Schopenhauerstr. 19 (Waldenau rechts)

Besser als Kohle!
Hartholzklöben
Schuhfabrik Barndorf

Besser als Kohle!
Hartholzklöben
Schuhfabrik Barndorf

Geld
A. Kindler
Breslau I, Paulstr. 6

Gummiwaren
F. Dawid

Rosner
Schränke
Vertikales
Waldmann-Karbidlampe

Waldmann-Karbidlampe

Arth. v. Lebnski
Waldmann-Karbidlampe

Vergrößerungen
Alte Pelzfachen
Batterien

Alte Pelzfachen

Batterien
Karl Wiedemann

Karl Wiedemann

Arth. v. Lebnski

Pelzackituren
Waldmann-Karbidlampe

Alte Pelzfachen

Batterien

Karl Wiedemann

Arth. v. Lebnski

Möbel
Heldenreich

Alte Pelzfachen

Batterien

Karl Wiedemann

Arth. v. Lebnski

Weg
gwech
auf
und
die
Bilder
gegen
wäre
schnell
ein
nung,
unfer
für
Charal
festge
Iren
Berat
verfall
zu die
geheilt
geben
wichtig
hatte,
schon
Stell
Reiche
Kort,
wahru
gierun
zweibe
Verfü
entzeln
werde,
und
Weilal
bedeut
große
beden
reit,
durch
Zeit
Das
Beifall
grüen
die Be
zurück
geleht
kommt
und
Die
Tobal
Dah
zung
Aster
h. b. U
Entw
recht
m
Borte
ein
K
falls
L
Reich
bede
der
al
nicht
folgen
die
von
die
B
in
D
E
durch
D
w
Das

Stadt-Theater.
Bismarck 7 Uhr.
Mittwoch.
Donnerstag 8 Uhr.
Freitag und Samstag.
Sonntag 7 Uhr.
Aida.

Robe-Theater.
Heute und folgende Tage
7 Uhr.
Nachbühnenstücke.

Thalia-Theater.
Heute und folgende Tage
7 Uhr.
Das vierte Gebot.

Schauspielhaus.
Operntheater, Tel. 2545.
Mittwoch, Freitag,
Sonntag 7 1/2 Uhr: 20448
Der Vogelhändler.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Dieke im Schnee.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Der Kaffeebinder.
Sonntag nachmittag 7 1/2 Uhr:
All-Wein.

Jugend-Theater
Zandstraße 51, Antonenstr. 15.
Heute und morgen:
Hans und Margit.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Donnerstag Freitag 4 Uhr.
Sonntag nachmittag
7 1/2 Uhr.
Der Kaffeebinder
son 11-12 Uhr an der Luft.

Lastspiel-Theater
Mendelstr. 35, Tivoli.
Heute und folgende
Tage 7 1/2 Uhr:

**Wenn Mädchen
Frauen
werden...**
Schwank mit Gesang
in 3 Akten.

**Siebic
Theater**
Heute abends 7 1/2 Uhr:

Erna Aria
in ihrer
Szenen: „Hypnose“.

Willy Meibryck
3 goldene
Jungfrauen 3
in Gold gewachsene
Schönlinder.
Nachts Kommt!
Bühnen- u. L.B.V.
und der glänzende
F: b: nar-Spielplan.
12 Spezialitäten 12

**Viktoria-
Theater.**
Heute u. tägl. 8 Uhr:
Loge Nr. 7.

ZEPTEKINO
Heute, ab Sonntag:
riesen-Sensationen:
S 218d. Straf-G.-B.
oder
Sündige Mütter
Die schreckliche Verurteilung
des kolonialen Lebens.
200 Szenen Inhalt.
Warum nur ein Kind?
- Es ist die der Figur
schönen
- Unheilvoller Gang -
Verbrechen - Un-
schicklich - Ausgesetzt -
Bei u. Karpfischer -
Dabei gewollte Un-
erschrockenheit zu Grund-
gerichtet.
Apertement
Detektiv Joe Deeb's
Verbrecher Katenyi
180 Szenen.

Robur
Fürst Blücher
Reuschstr. 11-12
Ab 1. Februar das
neue Programm

**Gertrud Reuter
Rolf Sigbert
Charly Masch
R. Kolberg
Eiseburg-Bartels**
Kleinstes
Löhchen.
Anfang 7 Uhr.
Son- u. Feiertage
Beg. 4 Uhr nachm.

Zeltgarten
Heute und 4 Abende!
Rembrandt
Marmor-
Skulpturen.
2 Heros
die lebenden
Propeller.
E. Lammchen
Schauspieler
und das
glänzende
Februar-Programm

Donnerstag, 13. Febr.
Innungshaus O K
Friedrich Wilhelmstr. 31.
Tel. 2571.
Gesellschaftsanzel
**5-Uhr-TEE
Tanz**
mit Küche
Im Restaurant tägl.
Künstler-Konzert:

Breslauer (250.5)
Marionetten-Theater
(München Klein) nach
Neue Gasse 19
an der Liebigshöhe.
Donnerstag, den 13. Febr., um 8 Uhr
Rumpelstilzchen.
Lass-Brüder, 1/2 St. u. Beg.
Vorverk. b. Julia Bahner.

Dominikaner!
6 1/2-7 1/2 Uhr Konzert.
Ab 7 1/2 Uhr:
Karl Napps
Künstler-Ensemble
Neu! Wenn die
Liebe nicht wär.
Georg Greger - Sofia.
Clare Kaiser-Lieslote Lloyd
Jeden Mittwoch, nachm.
4 Uhr: Vorstellung.

Eden-Theater
Nikolaistraße 27.
Dienstag - Montag!
Liebesroman-Serie 1919/20.
Erst-Aufführung:
**Deine Liebe
war mein Tod**
Packender Liebesroman
In der Hauptrolle!
Die bildsch. Künstlerin
Ally Kolberg!
Eine gewaltig. Handlung
von wunderbarer Tiefe
und Erkenntnis.
Detektiv Nelly
Niedliche Filmposse mit
Ada Svedin!
Anfang 1/2, 6 Uhr
Ende
1/2, 10 Uhr

Konzerthaus Wappenhof
Breslau-Morgenam. 3114
Inhaber: Otto Thomas.

Donnerstag, d. 13. Februar 1919:
Wagner-Abend
Gedenktag an Wagners Todestag
† 13. 2. 83 in Venedig
ausgeführt vom
Breslauer Tonkünstler-Orchester
Dir.: Béla Kórnánovics

Voranzeige!
Sonntag, d. 15. Februar 1919:
**Populärer
Lieder- u. Tanz-Abend**
Straßenbahn-Verkehr
bis 250 abends, ab Wappenhof, Morgenam.

Bellachini
Theater (Nachf.) 25090
kommt
nach Breslau ins Hotel Vier Jahreszeiten
ab Sonntag, den 15. Februar
mit einem
hier noch nie
gesehenen **Weltstadt-Programm!**

Schillergarten Oswitz.
Jeden
Donnerstag **Gr. öffentl. Tanz.**
Anfang 4 Uhr. 25002

Restaurant „Schaffgotschgarten“
Endstation der Linie I.
Jeden Mittwoch und Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Jeden Donnerstag u. Sonnabend:
Muskulische Unterhaltung
für Vereine.
Vorzügliche Wiener Küche.
= Aufmerksame Bedienung =
Wein-Abteilung.
1/2 stündiger Omnibus-Verkehr Ecke Kaiser-
straße-Tiergartenstraße. [24261]

Carl Bräuer's Feihsäle
„Zur frohen Stunde“
Gabitzstraße 22.
Zur Wieder-Öffnung
Sonntag, den 16. Februar 1919
Großer öffentlicher Tanz
Beginn 8 Uhr nachm. Carl Bräuer.
Nächsten Mittwoch:
1. Großes Tanzkränzchen
Für Vereine und Gesellschaften wird der
Festsaal ganz besonders in empfehlender
Erinnerung gebracht. 25115

Achtung!
Apollo
Herdainstraße 100
Mittwoch, d. 12. Febr.
Gr. Tanzfest
Anfang 5 Uhr.

**Hoffman's Garten
Oswitz**
Donnerstag, d. 13. Februar
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr. [25095]

Nähseiden!
Dienstag, 4. Sonntag 25.52

Kaffee Austria-Diele
Tausendlerplatz
Täglich 5-Uhr-TEE bei musikal.
Unterhaltung

Lichtspiel DK Theater
Friedrich-Wilhelm-Straße 35.
Morgen unwiderrüflich letzter Tag!
Voranzertung ausgeschlossen!
Inszeniert **Joe Deeb's** in bewährter
Ausführung **Detektiv**

Das rollende Hotel
oder
Das Geheimnis der Zugspitze.
4 große Akte.
Feiner:
Der größte Breslauer Lacherfolg!
Bruno Kastner
der gelehrte Frauenliebhaber,
Käthe Haak und **Senia Söneland**
in der urkomischen stiel-
amerikanischen Erbschaftsgeschichte

Der Gatte - Stellvertreter
oder
**Was du nicht willst,
das man dir tut, das...**
4 Akte voll herzerquickenden goldenen Humors
Preis der Plätze nur 1, 1.50, 2, 2.50, 3
Kein Vorverkauf, daher pünktliches
Ercheinen ratsam. Besuch der
Nachmittags-Vorstellung dringend
empfohlen.

Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Kuchentisch,
Nischen, Polsterwaren, Kleidermöbel, empfehlen Preiswert.
Fernsprecher 3791.
Albert Nowotny, Weidenstr. 23/24.

**Militär-Mäntel
Anzug oder Paletot**
können Sie nur aus eleganteste gewendet oder
unvergleichlich bekommen, wenn Sie direkt zum
Fachmann gehen. Anw. Aufträge schnellstens.
L. Linzer, langjähriger Zuschneider.
Betriebswerkstätte: Reuschestr. 63, II.

Gegen Grippe
warm getrunken ist 21690
der beste Arzt
Ungar-Burgunder
per Flasche 8 Mk. zuzüglich Weinsteuern.
Dieser Wein ist zugleich ein vorzüg-
liches Getränk für die feine Tafel.
Der Preis ist außerordentlich niedrig
und empfiehlt sich der Ankauf größerer
Mengen.
Herzberg & Co.,
Höfchenstr. 48, Tel. 5907,
Blücherplatz 20.

Schlafzimmer,
Herren- u. Speise-
Zimmer,
Küchen
Metall-
Bettstellen,
Chaiselongues,
Sofas, Rohrsthühle
liefern preiswert in gediegener Ausführung
25185

Julius Ollendorf & Co.
Albrechtstr. 14. BRESLAU Albrechtstr. 14.
Zahlungserleichterung wird gewährt.

Achtung! Holzschuhe
werden bei uns wieder neu belagert und infundiert. 24779
M. Kuhnert, Meister für Lederarbeiten für Holzschuhe.
Gartenstraße 7, und Gabitzstraße 11.
Auswärtige Annahmestellen: Götzl. 8, Wenzel, Hochstraße 22
Wissenschaftler O.R. C. Lapp, Götzl. 13, Giebeln, 3, Pfand
Wunderbergstr. 18, Gubran, Edergandlung, 3, Bergmann

**Alt-Kupfer Blei Messing
Zinn
Zinn**
Zahl höchster Preis 20472
Otto, Kohlenstr. 8 :: Februar 1908.

**Inventur-
Ausverkauf!**
Gewaltige Preisermäßigung.

Herren-Trikot-Handschuhe, weiß
statt 1.75 jetzt 95 Pf. — Herren-Socken
Baumwolle, von 1.70 an — Kinder-
Söckchen, Baumwolle, Größe 1 u. 2,
Paar statt 75 jetzt 45 Pf. — Kinder-
Söckchen, Baumwolle, Größe 3-6,
Paar statt 2.75 jetzt 1.90 — Kinder-
Söckchen, Wolle, Größe 1-5, von
95 Pf. an — Kinder-Strümpfe, schwarz,
Baumwolle, Größe 1, Paar von 45 Pf. an
— Kinder-Strümpfe, schwarz
und lederfarben, Größe 3-7, Paar von 5.90
an — Kinder-Strümpfe, Halbwolle,
schwarz, Größe 3-8, Paar von 5.15
an — Frauen-Strümpfe, Halbwolle,
gestrickt, Paar von 9.60 an — Damen-
Strümpfe, Kunstseide, Paar statt 15.00
jetzt 12.90 — Damen-Strümpfe,
Halbseide, Paar statt 25.75 jetzt 22.00
— Lungenschützer, statt 2.75 jetzt
1.95 — Leibbinden, Stoff 1.25, ge-
strickt 1.95 — Pulswärmer, Paar
75 Pf. — Ohrenwärmer, Paar 45 Pf.
— Reinwoll. Trikot-Blusen, schwarz,
statt 97.50 jetzt 75.00 — Damen-
Westen mit Ärmel, statt 37.80
jetzt 33.75 — Seidene Damen-
schlüpfer, statt 48.00 jetzt 39.50
— Damen-Gamaschen, statt 24.75
jetzt 21.45 — Ansatz-Füßlinge in
Baumwolle, Wolle und Seide mit 25%
Ermäßigung — Ein Posten

Kragen und Jabots
sonst 2.25 1.75 1.45 95
jetzt 1.25 95 75 50

**Fichus, statt 12.75 7.00
jetzt 9.00 3.75**

Spachtel- u. Tüllkragen, statt 5.75
jetzt 3.75 — Tüllschleifen, statt 1.75
jetzt 95 Pf. — Matrosengarnituren
von 1.75 an — Lavalliers von 18 Pf.
an — Knoten, statt 50 jetzt 25 Pf.
**Selbstbinder, statt 75 35 Pf.
jetzt 35 25 Pf.**

Waschgürtel, statt 1.25 jetzt 65 Pf.
— Glacéledergürtel, statt 5.75 jetzt
2.25 — Perlgürtel, statt 2.25 jetzt
1.50 — Waschenbesätze, breit, statt 55
jetzt 38 Pf. — Waschenbesätze, breit,
statt 35 jetzt 28 Pf. — Ein Posten
zurückgesetzte Handtaschen, Stück
7.50, 3.00 u. 1.50 — Handtasche
statt 8.50 jetzt 7.50 — Neueste Pe-
u-Lederbeutel mit 10% Ermäßigung
— Moderne Broschen zur Hälfte des
Preises — Herrliche Perketten für
die Hälfte — Moderne Peramenten-
besätze, schwarz und weiß

Serie 1 2 3
statt 5.75 95 60 Pf.
jetzt 75 55 18 Pf.

Albert Fuchs
Schweidnitzstraße 49.
Für Wiederverkäufer!
Strumpfwaren, Tischtücher, Orden, Krawatten,
Stoffe, Lederwaren, Lederwaren, Lederwaren,
und viele andere Artikel liefert in großer Menge (25104)
Berthold Rosenfeld, Breslau, Nikolaistraße 78/79.
Winter werden nicht bestickt.

Nach Mass!
Militärmäntel und Decken
sowie alle Garderobe jeder
Art und Stoffe werden nach
neuesten Modellen zu eleganten
**Kostümen, Damen-Mänteln
Röcken, Mantelkleider etc.**
Ehrwürdige Schneiderarbeit
schnell, tadello und billig gefertigt.
Die Leihen werden von wem immer.
Nach auswärts genügt Maßangaben.
**W. Baumgarten, Günterstraße 44, 1. Bg.
Eingang Neue Gasse.**

Herren-Garderobe
Heranfertigung sowie Wenden und Umarbeitungen
jeder Art, werden sachgemäß ausgeführt bei
**Max Rosenberg, Schneidernmeister
Bismarckstraße 2, II.**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. Februar.

Frauenabende zu Stadtverordnetenwahl.

Die am Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in den verschiedenen Stadtteilen tagenden Frauenabende werden sich mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beschäftigen. Auf seinem Gebiete können sich die sozialdemokratischen Frauen so legendlich beteiligen, als auf dem der Gemeindepolitik. Hier bietet sich unseren weiblichen Kandidaten eine gute Gelegenheit, diese unsere Grundzüge und Forderungen einem größeren Publikum von Frauen und Mädchen darzulegen. Die Versammlungslokale werden noch bekanntgegeben; zunächst hatte sich jede Genossin den Montagabend zum Besuche des Frauenabends frei.

Die Wohnungsnot.

Schon vor dem Kriege war in Breslau die Not an Kleinwohnungen groß, und es war vorzuziehen, daß sie mit Kriegsende so unerträglich werden mußte, wie sie tatsächlich geworden ist. Schon am 8. Februar 1916 richtete deshalb Genosse Wiener in der Stadtverordnetenversammlung eine Anfrage an den Magistrat, was er zu tun gedente, um die durch den Krieg besonders groß gewordene Not an Kleinwohnungen zu mildern. Der fröhliche Herr Herrschel wies demgegenüber auf die Not der Hausbesitzer hin, und der liberale Herr Hanko warnte vor städtischen Experimenten. Das Gebiet müsse der Privatinitiative überlassen werden.

Tatsächlich ist dann auch bis zum Ende des Krieges kein ernsthafter Schritt getan worden, um der Wohnungsnot rechtzeitig zu begegnen. Wenn heute die Wohnungsuchenden Tage und Wochen vergeblich in der Stadt umherziehen, wenn kein Wohnungsnaheer sie ihnen helfen kann, dann ist das auf das Wirken der bürgerlichen Hausbesitzer in der Stadtverordnetenversammlung zurückzuführen. Bei den Wahlen am 2. März ist es auf Grund des neuen Wahlrechts möglich, diese Mehrheit von Volks- und Mieterkreisen zu stützen, und eine sozialdemokratische Mehrheit an ihre Stelle zu setzen.

Wahl der sozialdemokratischen Liste

Neu: Kündigungsjahr

zur Schwerbeschädigten.

Gestrichen am 15. März 1919 darf durch Verordnungs des Demokratischen Ausschusses vom 1. Februar 1919 die Kündigung schwerbeschädigter Arbeiter erfolgen. In einem nicht nur vorübergehend beschäftigten schwerbeschädigten Arbeiter am 14. Januar 1919 zu einem früheren Zeitpunkt als dem 15. März 1919 gekündigt worden, so wird die Kündigung erst zum 15. März 1919 wirksam. In diesem Falle kann der Arbeiter schon entlassene schwerbeschädigte, sofern er die Beschäftigung bei dem bisherigen Arbeitgeber unverzüglich wieder aufnimmt, für die Infolge der Kündigung nicht geleisteten Dienste die vereinbarte Vergütung verlangen, ohne auf Anlaß der Kündigung bewilligte Abfindung kann durch den Arbeitgeber zurückgefordert werden. Als schwerbeschädigte im Sinne der Bestimmungen vom 9. Januar und 1. Februar 1919 sind solche schwerbeschädigte oder schwererkrankte Arbeiter anzusehen, die 50 v. H. oder mehr der Vorkriegs- oder Vorkriegsbesoldung im Abstrich können auch die neuen Bestimmungen nach der nach Änderung der bestehenden Arbeitsverhältnisse erfolgen.

Kohlenknappheit wegen Wagenmangel.

Trotz der durch Beilegung des Bergarbeiterstreiks in Übersichten seit den letzten Tagen sich heizender Förderung ist mit einem baldigen Ende der Kohlennot für diese erste immer noch nicht zu rechnen. Der Mangel an Lokomotiven und Wagen ist durch die umfangreiche Abgabe an die Entente so groß, daß z. B. in Oberschlesien durchschnitten nur 40 v. H. der Förderung beladen werden kann. Während in den transportfähigsten Zeiten des Krieges im westfälischen Kohlengebiete täglich etwa 25 000 und in Oberschlesien etwa 12 000 Wagen gefüllt wurden, ist diese Ziffer in der ersten Februarwoche für Rheinland-Westfalen von 18 160 Wagen am 3. 2. auf 12 550 Wagen am 7. 2. und in Oberschlesien von 4568 Wagen am 3. 2. auf 3097 Wagen am 7. 2. zurückgegangen. Es bedarf daher jetzt mehr denn je gesteigerter Leistungen in allen Lokomotiv- und Wagonfabriken, um uns alle nicht nur vor weiterer Kohlennot, sondern auch weiteren Betriebsbehinderungen und Stilllegungen zu bewahren.

Sonnabend keine Begehung.

Die hiesigen Gewerkschaften und Totengräber-Boasmen hatten beim Parochialverband den Antrag gestellt, die Sonnabendbegehung ausfallen zu lassen, damit sie, die des Wochenends viel und schwer zu arbeiten haben, am Sonntag Ruhe hätten. Sie erklärten sich aber zugleich bereit, die Sonnabendbegehung nur bei Not zu unterlassen.

fordere, auch an Sonntagen Beerdigungen abzuhalten. Der Parochialverband hat, nachdem er das Gutachten der Gemeindefürsorge eingeholt hatte, dem Antrage zugestimmt. Die Neuordnung tritt mit dem 15. Februar in Kraft. Die katholischen Pfarrämter haben den gleichen Beschluß gefaßt, sie haben bereits seit dem ersten Februar die nötige Sonntagsruhe bei Begräbnissen.

Arbeiter für die Fortbewältigungen.

Eine große Anzahl städtischer Arbeiter sollte mit Leichtigkeit in den Fortbewältigungen untergebracht werden, wo Arbeitsgelegenheit genug gegeben ist. Bisher war es nicht leicht, städtische Arbeiter für die Übernahme von Fortbewältigungen zu bewegen, weil die Unterhaltungs- und Verpflegungsverhältnisse den Anforderungen nicht entsprachen und der Arbeitsnehmers mit seinem Verdienst, wenn er Familie besaß, nicht diese in der Heimat und sich selbst am Arbeitsplatz genügend versorgen konnte. Hierin ist nun eine wichtige Aenderung eingetreten. Das Landwirtschaftsministerium hat eine Reihe von Verbesserungen genehmigt, die es jedem städtischen Arbeiter ermöglichen, sofort Arbeit im Fortbewältigungsbetriebe aufzunehmen.

Der Staat beschafft Arbeitsgerät, sorgt für Unterkunft in Baracken oder gemieteten Sälen und besorgt die Verpflegung durch einen Wirt oder in einem Betriebe. Für Unterkunft und Verpflegung ist nur soviel zu entrichten, wie die bereits eingesessenen Arbeiter, jeweils selbst brauchen, jedoch der neu hinzutretenden Arbeitnehmer dem einheimischen gegenüber nicht benachteiligt wird.

Verheirateten Arbeitern, die im Fortbewältigungsbetriebe arbeiten und deren Familie in der Großstadt wohnen bleibt kann der Betrag für Unterkunft und Verpflegung an der neuen Arbeitsstelle in der Höhe bestimmt werden, in der jetzt in der Stadt nach ihrem Vermögensverhältnis im Familienhaushalt gemacht werden. Sie werden also, trotzdem sie von ihren Familien getrennt leben müssen, kaum mehr aufkommen haben als früher. Die Höhe dieser Entschädigung ist durch den Austritt der Arbeiter vom Fortbewältigungsbetriebe vereinbart.

Schnellzüge für Soldaten.

Der Reichsausschuss hat in einer Beschlusse vom 6. Februar darauf hin, daß der Schnellzugverkehr wegen der Abreise von Soldaten und Wägen an die Fronten wegen Kohlenknappheit und auf anderen Gründen fast vollständig eingestellt werden mußte. Es sei deshalb nötig, daß die wenigen noch vorhandenen Schnellzüge von Soldaten möglichst ausgenutzt werden. Die Benennung kann bei Eisenbahn- und Reichsausschuss als auf weiteres aus noch in den folgenden Tagen beschlossen werden.

Kriegsverwahrung und Empfangszeit.

Verzinslich ist festgestellt worden, daß im Kriege die Empfangszeit - welche gesetzlich die Zeit vom 18. bis zum 30. Tage vor dem Tage der Geburt des Kindes umfaßt - vielfach länger dauerte, oft über zehn Monate hinaus. Die Verträge machen die Kriegszeit für diese Ercheinung verantwortlich. Es ist ohne weiteres klar, daß sich aus der Annahme dieser Tatsache eine veränderte juristische Grundlage ergeben muß in der Verhandlung der Fälle, wo die Geschäfte eines Kindes angefochten wird. Dies ist sowohl für die Eheleute, wie ganz besonders für die uneheliche Mutter von großer Bedeutung, denn gerade letztere könnte materiall schwerere Nachteile haben, wenn sie auf Grund der heute noch gültigen Bestimmungen über die Empfangszeit mit Unterhaltsansprüchen abgewiesen werden würde. Daß ähnliche Fälle in der Praxis vorkommen, beweist die Verhandlung, die kürzlich vor dem Oberverwaltungsamt 3 am 1. stattfand. Eine Witwe hatte ihr noch dem Tode des Mannes geborenes Kind die Waisenrente verlangt. Diese wurde ihr verweigert, weil dem Begründer, daß das Kind erst vierzig Tage nach der gesetzlichen Empfangszeit geboren wurde. Die Frau legte Berufung ein. Sie machte geltend, daß sie trotz schwerer Entbindungen gesund hietes, das Kind an ihrer eigenen Hebammenhand, ihre Kinder sind sämtlich später zur Welt gekommen, als dies normalerweise der Fall sei. Vollständigerweise war der Frau das beste Zeugnis ausgestellt worden.

Das Oberverwaltungsamt hat den Endbescheid auf und sprach der Frau die Rente zu. Es waren hier neben anderen auch Gründe ethischer Natur für dieses Urteil maßgebend. Es konnte nicht gut angenommen werden, daß die Frau wenige Tage nach dem Tode ihres Mannes, mit dem sie eine öffentliche Ehe geführt hatte und der kurz nach seinem Tode verstorben war, sich mit einem anderen eingelassen hätte.

Gegen Frau Eisner,

der auf dem internationalen Sozialisten-Kongress in Bern die Bestrebungen der deutschen Reichssozialisten für die baldige Rückkehr unserer Kriegsgefangenen in wenig schöner Weise zu unterstützen versuchte, hat die Vereinigung von Familien deutscher Kriegs- und Kriegsgefangener in Breslau scharfen Protest durch folgendes Telegramm an die National-Versammlung in Weimar eingeleitet: Wir legen hiermit Beschwerde ein gegen Bestimmung und Art, mit der Eisner unter Befehl der Feinde die Absichten seiner deutschen Genossen, die auf jeglicher Befreiung unserer deutschen Gefangenen abzielen, auf dem Berner Kongress hintertrieben hat, und ersuchen von der National-Versammlung scharfe Abfertigung dieses Hochverrats gegen deutsche Interessen und gegen unsere Kriegsgefangenen.

In Gemessen 25 b. c. dem Vorsitzenden der Fronten, und an diese selbst hat ebenfalls Telegramm abgehandelt worden, in denen um weitere Förderung der Bestrebungen für die baldige Freilassung unserer Kriegsgefangenen gebeten wird. - Das wird natürlich geschehen.

Die Zentralbibliothek

für die Stadtverordnetenwahlen sind folgende Namen auf, soweit sie möglichweise gewählt werden: Herrschel, Dr. Hans, Rechtsanwalt; Dornig, Paul, Arbeiterleiter; Krone, Frau, Wollendirektorin; Sappell, Frau, Dr. Professor; Schindl, Franz, Realchullehrer; Nidel, Max, Dr., Rechtsanwalt; Kowitz, Gauth, Arbeiterleiterleiter; Keron, Josef, Kaufmann; Kowald, Maria, Volksschullehrerin; Schleiter, August, Rektor; Schade, Bernhard, Handlungsgehilfe; Rolte, Karl, Gewerkschaftsleiter; Uhr, Paul, Photograph; Wohl, Albert, Kaufmann; Unterberger, Josef, Lehrer; Bermeier, Max, August, Professor; Geyer, Georg, Brauer; Wanderscheid, Dr. J., Ingenieur; Stephan, Emanuel, Bauingenieur; Rietich, Berent, Sekretärin.

Förderung des ländlichen Wohnungsbau.

Die die Sch. Wirtschaft, hören, sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, um die bekannte Berliner große Auslieferung für gewisse Bauwerke nach Breslau kommen zu lassen. Wir sind der Meinung, daß sich nicht erst lange angeheißt, sondern gehandelt werden muß. Sobald Material vorhanden ist und die Witterung es zuläßt, muß gebaut werden.

Die Zentralbibliothek.

Im Gewerblichsaal sind geöffnete Wochentag vormittags von 11-12 und Dienstag, Donnerstag, Freitag nachmittags von 5-8 Uhr.

21 Jahre Zuchthaus

verhängte die hiesige erste Strafkammer über drei alte Zuchthäuser. Die Arbeiter Wilhelm Zehn, Johann Krause und Wilhelm Zehn, die vor vier Jahren eine Zuchthausstrafe und wurden auf Augenarbeit bestraft. Hier gelang es ihnen zu erweichen. Sofort wandten sie sich ihrem alten Handwerk wieder zu, indem sie bei Stiebelhagen und Sappellhagen einbrachen. Nach einem Gehört, in dem nur eine Zeige lag, da die Angehörigen die Nacht bei Verwandten verbrachten, statierten sie einen Versuch ab, durch alle Schranke und Schübe, wechselten ihre Kleider und kamen dann nach Breslau. Hier hatten sie es besonders auf die Keller und Vorratsräume größerer Gastwirtschaften abgesehen. Aus dem 'Grünen Schiff', dem 'Waldschloß' und Zoologischen Garten stahlen sie ganz erhebliche Mengen Wein, Selt, Pfeffer, Zigaretten und Zigaretten. Aber auch Fett, Butter, Käse, Mehl und Zucker fiel ihnen in nicht unerheblichen Mengen in die Hände. Während sie den Wein austranken, verkauften sie die anderen Sachen. Nachdem sie noch einige Pflaster- und Ranzschüssel erbeutet hatten, wurde Bähnisch in dem Augenblick verhaftet, als er in der Markthalle Hühner und Fühner zum Kauf anbot. Da er bei einem Einbruch in Weidenhof den Besitzer der ihn beim Diebstahl ertappte, niederschlagen hatte, mußte er sich auch wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten. Die Angeklagten wurden je nach ihrer Beteiligung an den Diebstählen und ihren Vorstrafen verurteilt, Bähnisch zu zehn Jahren, Krause zu drei Jahren und Zehn zu acht Jahren Zuchthaus und den übrigen Freiheitsstrafen. Mit den Dieben zusammen hatte sich auch das Ehepaar Z. wegen Verwerbs- und gewohnheitsmäßiger Diebstahle zu verantworten. Es hatte von den Dieben verschiedene Sachen gestohlen und bei einer Hausdurchsuchung wurde eine erhebliche Menge Zigaretten, Zigaretten und Zigarren beschlagnahmt. Das Gericht nahm nur einfache Fehler an und erkannte gegen August Z. auf 9 Monate und gegen Antonio Z. auf 6 Monate Gefängnis.

Zeiten froher Epikur.

Während sich die Zigarettenarbeiterin Bärtner am 12. Nov. moer ihre Wehrunterstützung hatte ließ sie ihren achtjährigen Jungen allein in der Wohnung. Durch ein Gedächtnis aufmerksam gemacht, sah dieser im Entree einen Mann stehen, der die seiner Mutter gehörende Wanne abschaltete. Nachdem dies geschehen war, nahm der Mann noch 1150 Zigaretten fertige Zigaretten vom Tisch. Der Junge erfuhr von dem Epikuriden zehn Minuten und ging dann seine Wege. Als die Mutter zurückkam, erzählte ihr der Junge den Vorfall und erklärte, daß er den Mann schon länger kenne, aber er seinen Namen nicht weiß. Es gelang aber trotzdem den Dieb, als den auf derselben Straße wohnenden Händler Artur Liebale zu ermitteln. Vor dem Schöffen-Gericht bestritt er, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Aber ein von ihm angebotener Mißbehalt, daß er zur Zeit der Tat in Groß-Parkstraße gewesen sei, mißfiel. Das Gericht erkannte gegen ihn auf drei Monate Gefängnis.

Krankengeld und Spezialärztliche Behandlung.

Der Fleischereierlorb hat beim Oberverwaltungsamt eine Klage gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse in Delf für seinen Sohn eingereicht. Dieser hatte sich im Vorstellungsamt unterricht mit einer Stahlfeder ins Auge geschossen, was eine Verletzung der Hornhaut und Entzündung zur Folge hatte. Sein Vater ließ ihn vom Augenarzt Dr. Pönig in Breslau behandeln. Die Krankenkasse weigerte sich, die hierdurch entstehenden Kosten in Höhe von 63 Mark zu erstatten, weil B. gegen ihren Willen einen anderen Arzt in Delf gezeugt und sich nicht mit der dortigen Behandlung begnügt habe. Das Oberverwaltungsamt hat die Klage abgelehnt.

dem 21. März dem Oberverwaltungsamt die Antwort erließ, daß dies ein sehr bringender Fall gewesen sei, der Spezialbehandlung erforderlich. Nach erfolgter Berufung wird die Krankenkasse zur Zahlung der 63 Mark und der Kosten des Verfahrens verurteilt.

*Bitte für Kriegsgefangene Deutsche. Die neuangelegte, der Reichsleitung unmittelbar unterstellte Reichszentralstelle für Kriegsg. und Kriegsgefangene gibt ein monatlich erscheinendes Nachrichtenblatt heraus, das alle wichtigen Mitteilungen und amtlichen Meldungen enthält. Postgebührenpreis 70 Bfg. für das Vierteljahr. - Probe-nummer kostenlos bei der Abteilung 'Bitte für Kriegsgefangene Deutsche' in Breslau, Graupenstraße 12.

*Der Arbeiter-Radfahrer-Verein 'Solidarität' hielt am 21. Januar seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach eingehenden Berichten über die Tätigkeit des Vereins während des Krieges erfolgte die Wahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Genosse Ludwig, 1. Vorsitzender, Genosse Kabe, 2. Vorsitzender, Genosse Löbner, Kassierer, zur Entlastung wurde ihm Genosse Land beigegeben. Das Schriftführeramt versehen die Genossen Lade und Bölle.

*Breslauer Bühnen-Klub. Sonntagabend, den 2. März, findet in den Räumen des Breslauer Konzerthauses der erste Festabend des Breslauer Bühnen-Klubs unter Mitwirkung der ersten Kräfte der Breslauer Bühnen und anderer namhaften Künstler statt. Ein Teil des Reinertrages fließt der Pensionanstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger zu. Der Vorverkauf wird Dienstag bei Saratz und Hainauer eröffnet. (Preisliste siehe Inserat.)

*Der 'Deutsche Kaiser' wird veräußert. Vorbehalten der Zustimmung des Magistrats als Aufsichtsbehörde beschloß die Breslauer Fleischereivereinigung in einer außerordentlich gut besuchten Jahreshauptversammlung, das Friedrich-Wilhelm-Straße 35 gelegene Innungshaus 'Deutscher Kaiser' zu verkaufen. Der Gesellschaft gehören außer den beiden Direktoren Kühner und Giesner noch vier weitere Herren an. Die Antwort des Magistrats muß bis zum 15. d. Mts. eingegangen sein, da sich die Firmengesellschaft nur bis zu dieser Zeit an das Angebot gebunden hält. Auch dem Breslauer Magistrat ist von der Innung das Grundstück zum Ankauf angeboten worden.

*Sommerprekamt der Stadt Breslau. Der Magistrat wählte in seiner Sitzung am Dienstag 14. d. Mts. zur erledigten Stelle des Stadt-Präsidenten den Kandidaten Kurt Schulz-Breslau, der jetzt die Präsidentschaft des Polizeirats leitet.

*Mit Nörgern darf das vom 13. Februar ab auf Lebensmittelmarkt 137 zur Verteilung kommende Kartoffelgemüse nicht verwechselt werden. Es handelt sich vielmehr hier um eine Ware, die am größten Teil aus sorgfältig getrockneten Kartoffel-schnitzeln und zu kleineren Teilen aus getrockneten Rohrüben unter Zusatz von Sumpfgewürz und etwas Krant hergestellt worden ist. Das Kartoffelgemüse kann als festes Essen hergestellt werden; etwas verdünnt kommt es einer Kartoffelsuppe unter Zusatz von Gemüse gleich.

*Treiber Riechzahl. Als am 3. d. Mts. nachmittags ein Straßenbahnzug die Zonenbahn-Krahe entlangfuhr, benutzte ein auf der vorderen Plattform stehender Soldat die Gelegenheit, den einen Polwagen einen Eisener mit Wärmelabe zu stehlen. Wegen des Vergehens wurden er verurteilt, sich im Polizeipräsidium am 29. zu melden.

*24 Prozent Dividende bei... Die Aufsichtsratsmitglieder am 20. d. Mts. hat beschloffen, der Generalversammlung vom 24. Februar die Verteilung einer Dividende von 24 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen.

*Wem gehört das Kind? Auf der Koenigsstraße wurde am 5. Februar ein etwa 2-jähriges Mädchen aufständig angegriffen, das den Anioria erweckte, daß es von seinen Angehörigen abhändeln verlassen worden sei. Es ist im städtischen Kinderhort auf der Schulgasse untergebracht worden. Das Kind hat blonde Haare, blaue Augen und war mit graugestreiftem Kleidchen, braunem Mantel, grauem Strampfen, eben solchen Händchen und einer Sommerspote bekleidet. Auskunft über die Herkunft des Mädchens wollte man an das Polizei-Präsidium, Zimmer 27/48, gelangen lassen.

*Eine Schaufelherde zertrümmert und aus der Austen zwei Affen fangen und drei Affen freigelassen wurden in der Nacht zum 10. in dem Grundstück Lesgadenstraße 28.

*Von einem Militärs ausfahren wurde am 10. Februar vormittags auf der Katholisches ein achtjähriger Knabe, der kurz vor dem Kräftefahren über den Straßenrand hinweggefallen war. Er wurde von dem Wagen weggelassen und erlitt eine Strenge und erlitt Bruch des rechten Oberarmes. Der Kraftwagenfahrer lud den verunglückten Knaben auf und brachte ihn nach dem August-Hospital.

*Geschäftsabgabe. In das Vorstellungsamt Rosenhagenstraße 21 ist in der Nacht zum 9. Februar eingedrungen worden. Es wurden entführt: 10 Hühner, 3 Gänse, 10 Schweine, 2 Gänse, 1 Schwein, 15 Paar Schühnen, 6 Paar Streichhölzer und 8 Pfund Pfefferkörner. In letzterer Nacht wurden aus dem Eigentümerschäft Sternstraße 35 6 Kisten Zigaretten und 2000 Stk Zigaretten gestohlen.

*Der Feilhaber. Am Montag stand das herrschaftliche städtische Schlosshaus in der Droststraße vor dem hiesigen Schöffengericht unter Verhaftung. Der Angeklagte stand bis zum 1. Dezember 1915 in Diensten des Landrats in Rumau, Grafen Limburg-Strum. Am 31. Dezember stahl er dann 2. in Begleitung seines Bruders, dem größten dabei die Pelze des Grafen, wie auch der Grafen mit. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von vielen tausend Mark. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

